

Stellungnahme des Bürgermeisters zum Antrag mehrerer Fraktion zum Thema „Iserlohner Rathaus agil und digital – Organisations- und Personalentwicklung für eine moderne Stadtverwaltung Iserlohns“

Es ist völlig abwegig, dass sich ein Verwaltungschef NICHT permanent mit der Optimierung der Verwaltung beschäftigt. Allerdings gehört zur Wahrheit auch, dass durch Corona und den Ukrainekrieg und insbesondere auch die leider notwendige Verteilung der Verwaltung aufs Stadtgebiet alles gehörig durcheinander geworfen wird. Natürlich nehme ich Probleme wahr, analysiere und ziehe Schlüsse daraus.

Aufgrund der Aufgabenverteilung in unserer Verwaltungsstruktur ist dies aber auch kein solitäres Thema des Bürgermeisters. Alle Ressorts sind für die internen Strukturen zuallererst selbst verantwortlich. Organisation und Personalbedarfsplanung obliegen dem Ressortleiter und den Ressortbüros. Der Bürgermeister ist hier zunächst nur in seinem eigenen Ressort zuständig. Grundsätzlich ist die Frage der Verwaltungsführung und -entwicklung eine Teamaufgabe des Verwaltungsvorstands.

Vor vier Wochen wurde daher im Verwaltungsvorstand im Rahmen einer Klausur intensiv über das Thema diskutiert und ich habe dem VV die Ergebnisse meiner Analyse der letzten zweieinhalb Jahre, die großen Themen der nächsten Jahre, die daraus gezogenen Schlüsse und eine Idee zur Umstrukturierung/Optimierung der Verwaltung vorgestellt. Über die Sommerpause sollte sich jeder damit beschäftigen und Ende August soll das Thema weiter besprochen und gemeinsame Beschlüsse gefasst werden. Im Übrigen handelt es sich dabei um eine originäre Aufgabe der Verwaltung und nicht des Rates der Stadt.

Zusätzlich wurde eine reine Personalausschusssitzung bereits angekündigt, wo die genannten Dinge hätten hinterfragt werden können. Dass jetzt, in der Sommerpause, einige Wochen nach der Klausur des VV ein solcher Antrag kommt, ist interessant.

Interessant auch deshalb, weil der Antrag impliziert, es gäbe massive Probleme in der Verwaltung. Natürlich passieren Fehler und es gibt auch punktuell strukturellen Nachbesserungsbedarf, aber grundsätzlich funktionieren die Strukturen der Verwaltung gut.

Die erkannten Nachbesserungsbedarfe müssen angegangen werden, aber man muss dann der Verwaltung auch die Zeit für die Umsetzung und die Evaluation geben. Damit beschäftigt sich die Verwaltungsspitze bereits intensiv und es bedarf dafür sicher keines Antrags einiger Fraktionen.

Bei den genannten Studien müssen wir genau betrachten, auf welche Studie Bezug genommen wird. Die Studie zum Thema Personal befindet sich bereits in der Umsetzung. Im Zuge dessen wurde u.a. die komplette (zentrale) Personalabteilung umgebaut, ein Recruiting eingerichtet, der Themenkomplex Personalentwicklung neu aufgestellt und das betriebliche Gesundheitsmanagement neu organisiert. Der

Stellenbesetzungsprozess optimiert und digitalisiert. Alle Zwischenberichte durch die Bereichsleitung Personal zu diesem Themenkomplex im Haupt- und Personalausschuss und im Rat wurden von den Fraktionen stets positiv zur Kenntnis genommen. Ebenso wird intensiv an der Arbeitgebermarke „Stadt Iserlohn“ gearbeitet. Die (Zwischen-)Ergebnisse sollen in der anstehenden Personalausschusssitzung präsentiert werden.

Eine zweite Studie existiert zum Themenkomplex „Rathaus der Zukunft“ und beschäftigt sich in erster Linie mit der Frage eines zukünftigen Verwaltungsstandorts, den notwendigen räumlichen Rahmenbedingungen und der Machbarkeit. In diesem Zusammenhang gibt es auch ein Missverständnis der Begrifflichkeiten. Das Planungsbüro hatte das Fehlen eines Personalentwicklungskonzepts kritisiert. Gemeint war aber im Kontext eine Personalbedarfsplanung, weshalb die Zahlen der tatsächlich benötigten Arbeitsplätze nicht genau prognostiziert werden konnten. Die Planung des Personalbedarfs zur Erfüllung der Aufgaben obliegt, wie bereits aufgeführt, zuvorderst den jeweiligen Fachressorts. Aber auch hier wird bereits an einer verwaltungsweiten Bedarfsplanung gearbeitet. Im Übrigen fließen die Ergebnisse dieser Studie natürlich in die Planung eines neuen Rathauses ein. Auf Grund der vielen massiven anstehenden Bauvorhaben ist damit aber nicht in naher Zukunft zu rechnen.

Versetzungen von Personal hat es tatsächlich gegeben. Dies aber immer im Zuge der Reaktion auf akute Krisen. Zunächst zur Bewältigung von massivem Mehraufwand in der Pandemie und anschließend um auf die Auswirkungen des Ukrainekrieges (Flüchtlinge, Wohngeld, etc.) zu reagieren. Diese Versetzungen betrafen Mitarbeitende, welche sich im sogenannten allg. Personalpool befunden haben und daher grundsätzlich keiner festen Stelle zugeordnet waren. Dabei ist es tatsächlich in wenigen Einzelfällen zu Irritationen gekommen, weil in den Fachabteilungen der Status als Poolkraft nicht mehr präsent war.